

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bücher

*Chateaubriant, Alphonse de: Die Antwort des Herrn.* Roman. Deutsch von J. Schwarzenbach. Benziger, Einsiedeln. o. J. 244 S. Leinen Fr. 5.30.

Ein ungewöhnliches Buch, vor allem als Roman. Ein tief religiöses Werk, das in seinem Grundgedanken die echt menschliche Tiefe und den Wert wirklicher Frömmigkeit, sinnender Betrachtung Gottes und der Welt darstellt. Die Feinheit der innern und äussern Form, die Zartheit u. Höhe des gedanklichen Schwunges und die wahre Ergriffenheit der Personen, die hier leben und erleben, machen das Buch zu einer hohen geistigen Gabe. Und es ist nicht, wie man meinen könnte, eine unmoderne, weltabgewandte Dichtung, im Gegenteil, man möchte es geistige Grundlegung katholischer Aktion nennen. Aber es muss mit Hingabe, mit Andacht, gelesen werden. Dann wird es gerade auch dem Lehrer das Vielerlei seiner äussern Geschäftigkeit innerlich einen, vertiefen und erklären helfen.

L. S.

*Könekamp, Fritz Rudolf: Viele reden, Einer ruft.* Das Zeugnis eines rastlosen Lebens. Benziger, Einsiedeln. 1936. 264 S. Leinen Fr. 5.50.

Luzian Pflieger nennt das Buch mit Recht „ein menschliches Dokument von ergreifender Wahrhaftigkeit: ein Bekenntnisbuch von augustinischer, rückhaltloser Offenheit . . .“ Aus gemischter Ehe stammend, in schweren Erfahrungen der Jugend schon auf Abwege gebracht, enturzelt durch den Krieg und die noch gefährlichere Nachkriegszeit, verschiedensten geistigen und politischen Richtungen zugehörig, gerettet endlich in Gott und Glauben: das in ein paar Stichworten die Stationen dieses Lebensweges.

Das Buch hat gerade dem Erzieher viel zu sagen. Nicht nur als Schilderung menschlicher Irrungen, sondern weil der Verfasser als Lehrer mit manchen Wegen moderner Erziehung bekannt geworden ist und durch Schilderung und Urteil manch pädagogisch wichtige Lehre gibt. Vielleicht möchte sich der eine oder andere Leser an der „rückhaltlosen Offenheit“ stossen; er bedenke, dass über dem Ganzen das edle Ziel des Verfassers steht: „Dieses Buch wurde geschrieben, um zu zeigen, dass Gott unter uns wohnt, und dass jeder seiner Gnade teilhaftig werden kann.“

L. S.

*A. J. Storfer: Wörter und ihre Schicksale.* Atlantis-Verlag, Berlin-Zürich.

Storfer, im Germanischen zu Hause wie im Deutschen, aber auch im Indo- u. Ausserindoeuropäischen bekannt, zeigt an einer Anzahl sehr gut ausgelesener deutscher, entlehnter und fremder Wörter deren Ursprung und Entwicklung auf. Es macht den Wert des Buches aus, dass der Verfasser sich mit den letzten Forschungen vertraut erweist, auch neues und neue-

stes Sprachgeschehen in den Kreis der Betrachtung einbezieht, überall zahlreiche Analogien beibringt, sich nicht selten von der Besprechung des einzelnen Wortes her zu reich ausgestatteten Exkursen von allgemein sprachgeschichtlicher Bedeutung herbeilässt, und den Humor, der die Arbeit durchweht, nicht von aussen herbeiträgt, sondern aus dem (auch volkskundlich ausgenutzten) Sprachstoff selber aufsteigen lässt. Nirgends wirkt es schulmeisterlich-doktrinär, sondern führt bei strittigen Etymologien die verschiedenen Anschauungen auf und wägt sie sorgsam gegeneinander ab. Halbwüchsigen wird man das im besten Sinne des Wortes populärwissenschaftliche Buch nicht in die Hände geben, da es selbst über sexuelle Dinge nicht von der (soweit ich sehe, überall sachlich gehaltenen) Darstellung ausschliesst.

K. St.

*Edgar Chappuis: Wo das Alphorn klingt.* Schweizer Bergdorfgeschichten mit Bildern aus den Schweizer Bergen von J. Gabarell. Huss-Verlag, Konstanz und Kreuzlingen. 1936. In Leinen Fr. 4.—.

In einem runden Dutzend anmutiger Bergnovellen führt uns der Dichter hinein in die stille, ewig schöne Alpenheimat, wo die Berglärche grünt, „zwischen Steinritzen der Enzian blaut, das Edelweiss wie Glocken im Winde wippt und der Adlerhorst am überhängenden Grate klebt“. Lebenswahr und naturgetreu zeigt er die Menschen der Berge, lässt sie schaffen, kargen, lieben und leiden. Wir fühlen es dem Dichter nach, wie diese Schweizer eigener Art trotz weisem Tod, trotz der Schrecken der Bergunwetter, trotz oder gerade wegen der Einsamkeit ihre Heimat mit jeder Faser ihres Herzens lieben. Das „Alpglühen“ versont den Eingang des lieben Büchleins; im „Abschiedjodler“ tönt das Heimweh zur armen, aber doch so teuren Heimat. Not der Bergbauern!

So schlicht und so echt, lieb und traut wie das Erleben dieser Menschen ist die Sprache des Dichters. Der naturwahre Bilderschmuck schmiegt sich in den Kranz dieser lieben Berggeschichten.

A. Keller.

*Die Wappen der Schweiz.* Kurz nach dem eingeschalteten 1. Heft der Klosterwappen der Schweiz erscheint die Fortsetzung des grossen Sammelwerkes der Kaffee Hag, das 16. Heft der Gemeindegewappen.

Im farbigen Titelbild werden die 25 Fahnen der Kantone und Halbkantone an der Fahnenstange vorgeführt. Die folgenden Wappentafeln enthalten 126 Gemeindegewappen, aus dem Kanton Waadt 46, Aargau 30, Bern 18, Zürich 10, Freiburg 6, Luzern 5; Thurgau, Uri, Tessin, Schaffhausen, Neuenburg und Wallis je ein bis vier Bilder. Von den insgesamt 3122

Gemeindewappen der Schweiz sind also bis heute 1362 erschienen.

Neben den Heroldsstücken (= mannigfache Tei- lungen des Wappenschildes) bieten diese 126 Wap- pen auch in bezug auf die gemeinen Figuren (Men- schen, Tiere, Pflanzen, Gestirne, Gebäude, Waffen, Werkzeuge usw.) reiche Gelegenheit zu sehen und zu sinnen, wie diese Figuren Zusammenhänge er- schliessen mit Namen oder Lage, Geschichte oder Zugehörigkeit des Ortes, mit seiner Verkehrsbedeu- tung oder mit der Beschäftigung seiner Bewohner.

Das 16. Heft wird, wie seine würdigen Vorgänger, nicht verfehlen, alt und jung im Schweizerlande reiche Freude und Belehrung zu bringen. Durch Wis- sen wird es neue Liebe zur Heimat wecken und mit dem Farbenglanz seiner symbolischen Bilder still und friedlich anfeuern zu Schutz und Wehr für sie!

Dr. H. K.

*Johanna Böhm: Annemarie, was wird aus dir?* Jung- mädchen-Erzählung. Mit Abbildungen von W. E. Baer. 206 S. Geb. Fr. 6.—. Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Annemarie stellt sich in den letzten zwei Schul- jahren öfters die Berufsfrage. Sie kommt aus ein- fachen städtischen Verhältnissen und ist durchschnitt- lich begabt. Da stehen ihr nicht alle Möglichkeiten offen. Trotzdem und obgleich ihr eigenes körper- liches und seelisches Reifen sie mit manchem Rätsel plagen, bewahrt sie sich im Kreis lebhafter Klassen- genossinnen ihre gewinnende Frische. Und in allen lockenden Gelegenheiten will sie „gut und rein und ganz unberührt bleiben“. — Die Erzählung vermeidet unnatürliches Idealisieren und anerkennt als positive Faktoren der Erziehung Sittlichkeit und Religion. Nach katholischer Auffassung sind aber diese beiden Werte etwas problematisch aufgefasst. Und ob es Schulmädchen (das Buch ist für 12- bis 17jährige Mäd- chen gedacht) erspriesslich ist, wenn sie in der Lek- türe ihr eigenes Halbbewusstsein finden? Sr. E.

*Hinzelmann Elsa M.: Barbara erobert ihren Platz und Neues von Ma-ke-hi.* Ein Jungmädchenbuch. Mit Abbildungen von W. E. Baer. 207 S. Geb. Fr. 5.50. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig.

„Bärbel, Kopf hoch und durch.“ Das ist's, was Elsa Hinzelmann, die Schweizerautorin, den jungen, schul- entlassenen Mädchen, die beginnen, sich ihren Le- bensweg zu bahnen, sagen will. Nicht Kopfhängerei und verzagtes, grüblerisches Untertauchen in Minder- wertigkeitsgefühlen führen zum wertvollen Mensch- sein, das sich einen Platz erobert, sondern mutiges Zugreifen, froher Helferwille und ein Pflichtgefühl, das zur Persönlichkeit macht und den Stempel un- bedingter Zuverlässigkeit aufdrückt. Die kleine, tap- fere Barbara Imhof leistet hierfür den Beweis. Sie, das zarte, teilweise gelähmte Jungmädchen, erschafft sich

in zäher Energie das Kindergärtnerinnendiplom und einen Vertrauensposten an der Seite einer pracht- vollen Aerztin in einem Luganeser Kinderheim.

Die Charaktere stehen lebenswahr vor uns, ihre Schilderung ist durch viele, zum Teil köstliche Feder- zeichnungen von E. W. Baer, trefflich unterstützt. Zwei der Bilder aber hätte ich lieber weggelassen. Das Buch hat Jungmädchen vom 14. Altersjahr an viel zu sagen.

B. B.

*Schaffsteins blaue Bändchen.* Auch diese bekannte Kinderbücherei legt uns in den folgenden Bänd- chen wiederum vier neue Werklein vor, die sich in ihrer natürlichen Frische und dem köstlichen Humor, in welchem sie geschrieben sind, bald der Beliebtheit bei gross und klein erfreuen dürften. Kart. Rm. —.45, Leinen Rm. —.85, broschierte Schulausgabe hat je nach Anzahl der bez. Bänd- chen Vorzugspreis.

1. *Die Ferienmühle* von Karl Bröger, mit Federzeich- nungen von Prof. Fritz Loehr, schildert die erlebnis- reichen Ferien des Stadtbuben Georg bei seinem Onkel auf dem Gute einer abgelegenen Mühle. Nicht immer machen es ihm seine Ferienkameraden Martl und Jackl, beide vom Lande, leicht, sich deren Ach- tung zu erringen und sie zu überzeugen, dass ge- legentlich ein gutes Mass von Intelligenz der körper- lichen Kraft vorzuziehen ist. Die Suche nach einem verborgen geglaubten Schatze auf einer nahen Schlossruine und die Elektrifizierung der Mühle, die durch Georg veranlasst wird, sind die für unsere Schulbuben gewiss willkommenen und spannenden Motive, die in der „Ferienmühle“ zur Behandlung kommen.

2. *Die Varnholzer* von Heinrich Wolfgang Seidel. Der Dichter bietet hier in dem kleinen, 78 Seiten starken Bändchen einen Auszug aus seinem gleich- namigen Roman, den er „Ein Buch der Heimat“ nennt. Es sind Erlebnisse aus seiner eigenen Jugend, die sich besonders um das Weihnachtsfest gruppie- ren. Sehr zu begrüßen ist an dem Büchlein, dass es dieses christliche Hochfest wieder mehr auf dessen ursprünglichen Sinn zurückgeführt wissen möchte.

3. *Lisbeth und Peter*, eine Kindergeschichte von Ernst Eimer, mit mehreren Federzeichnungen von Prof. Fritz Loehr. Die zwei unzertrennlichen Unter- schulkameraden Lisbeth und Peter zeigen uns in ihren Erlebnissen und Unternehmungen während eines Jahres in überzeugender Weise die Psyche dieses Alters, so wie sie Feste feiert oder sich selbst schafft, so wie sie Streiche ausheckt und unternimmt und wohl auch so, wie sie Tränen weint. Sie werden bald, zusammen mit ihrem originellen Freund „Hulli- babb“, dem kinderliebenden Hausierer, viele Kin- derherzen erobert haben. Die entsprechenden Fe- derzeichnungen erhöhen noch in beträchtlicher Weise den erfreulichen Eindruck.

4. *Kindheitserinnerungen, erzählt von Dichtern unserer Zeit.* Das 70 Seiten starke Bändchen bringt, wie schon sein Titel sagt, Ausschnitte aus dem Leben einiger deutscher Dichter der Gegenwart. Sie sind aus deren grössern Werken entnommen. Wir finden hier die Namen: Helene Voigt-Diederichs, Anna Schieber, Agnes Miegel, Hermann Klaudius, Hans Carossa, Georg Britting, Max Halbe, Wilhelm Schmidtbonn. E. M.

*Geschichten aus der Natur.* 4 Bilderbücher von W. Schneebeili. Je 26 Seiten mit 12 farbigen Bildern. Preis je 1 Rm. Verlag Otto Maier, Ravensburg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

1. *Von den ersten Lenzboten.* Wie schön, dass im vorliegenden Büchlein unsern kleinen Sechs- bis Neunjährigen eine Ahnung aufgeht, dass der Frühling nicht nur aus Osterhasen u. Schokoladeeiern besteht! Alle bunten Frühlingsblumen lernen sie hier kennen: Gänseblümchen, Anemonen, Huflattich, Veilchen und Schlüsselblumen. Auch ihre kleinen Gäste, die Brummbienen fehlen nicht. In grosser Steinschrift sind den Bändchen diesem Lesealter entsprechende, klarverständliche, kurze Texte beigegeben.

2. *Der Zitronenfalter.* Wie ein holdes Märchen gaukelt hier der gelbe Schmetterling an den staunenden Kinderaugen vorüber. Zart und köstlich einfach entfaltet er vor ihnen das Wunder seines Lebens: Raupe, Puppe und Falter.

3. *Waldi, das ist der Försterdackel.* Ein tapferer, sympathischer Kerl, der sich in einer ganzen Reihe von Abenteuern mit der Katze, dem Igel und dem Fuchs, als seinen „Lebensschwierigkeiten“ in köstlicher Weise auseinandersetzt.

4. *Quak, der Frosch.* Wer weiss es nicht, dass die kleinen Grünfräcke ein interessantes Kapitel für den heissen Wissensdrang unserer kleinen Buben darstellen! „Quak“, der grüne Vorsänger seines Reiches, erzählt ihnen in anschaulicher Weise viel Wissenswertes aus seinem Erlebniskreis.

Alle vier vorliegenden, handlichen, bunten Bilderbücher werden zufolge ihres festen Papiers den immer wieder umblätternen Händchen lange standhalten. Vor allem aber werden sie viel Freude in die Kinderstube bringen. Für die Unterschule möchten sie sich auch gelegentlich als stille Beschäftigung jener Schüler eignen, die mit ihrer Arbeit fertig, nun auf ihre langsameren Kameraden warten müssen.

E. M.

*Sonnenblumen und Radieschen.* Ein frohes Jahr mit einer Familie im Garten. 132 Seiten mit 60 Federzeichnungen von Gunter Böhmer. In Halbleinen geb. Rm. 1.90, D. Gundert, Verlag, Stuttgart.

Familie Martin vertauscht ihre enge Großstadtwohnung mit einem schlichten, sonnigen Eigenheim. Die

Kinder legen unter der kundigen Führung des Vaters und eines sachverständigen Gärtnerfreundes den Garten an, säen, pflanzen und ernten. Das Buch stellt unbedingt eine Freude dar für jeden Gartenfreund und bietet ihm für den eigenen Garten sehr wertvolle und fachmännische Auskunft und Anregung. Zu wünschen an dem wertvollen Büchlein bleibt, dass darin das Ansäen des Gartens nicht ausgerechnet am Sonntagvormittag angesetzt und durchgeführt würde. E. M.

„*Sonne und Regen im Kinderland.*“ Diese längst bekannte und beliebte Kinderbücherei legt uns wieder zwei neue Bändchen vor. Beide 64 S. Preis geb. 85 Pf. D. Gundert, Verlag, Stuttgart.

1. *Unser kleiner Spatz.* Aus frohbewegter Zeit in einem kinderreichen Hause, von M. Labberton, mit vielen Federzeichnungen.

Dieses Bändchen stellt sich den frühern aus „*Sonne und Regen im Kinderland*“ ebenbürtig an die Seite und wird besonders Eltern und Kindern der vielköpfigen Familie viel Freude und Anregung bringen.

2. *Schlamper, eine Hundegeschichte* von Anni Geiger-Gog. 51.—70. Tausend. Mit neuen Federzeichnungen von Johs. Gröger.

Unsere kleinen Tierfreunde werden an „*Schlamper*“, dem struppigen, aber dankbaren Hundefindling und seinen wechselnden Schicksalen regstes Interesse und ihre helle Freude haben. E. M.

## Mitteilungen

### Wie pflegen wir den Missionsgedanken in der Schule?

Auf speziellen Wunsch der Sektion „Luzernbiet“ des V. K. L. S. veranstaltet die Missionsarbeitsgemeinschaft des kath. Lehrerinnenvereins am 16. und 17. Januar in der Sozial-caritativen Frauenschule Luzern, Vorträge, welche diese Frage beantworten wollen. Es sind nicht Missionsvorträge im gewöhnlichen Sinne. Sie wollen uns Wege weisen, wie wir die Missionsidee in den Unterricht hineinragen und so in der uns anvertrauten Jugend Liebe und Begeisterung für die katholische Weltmission wecken können. — Die Sektion „Luzernbiet“ hat die Nachbarsektionen Zug, Aargau und Bruderklausen zum Mitmachen begrüsst. Besonders eingeladen ist auch der *Katholische Lehrerverein des Kantons Luzern*. Rege Teilnahme wird uns ehren und freuen. Möchte diese seltene Gelegenheit, einen so gediegenen Schulungstag besuchen zu können, recht benutzt werden.

Program m :

S a m s t a g :  
18.00 Uhr: Unsere Missionsarbeitsgemeinschaft. Von